

**Wischer, D. Eberhard**, o. ö. Professor an der Universität Basel, **Der Apostel Paulus und sein Werk** (Aus Natur und Geisteswelt, 309. Bändchen). Leipzig (Teubner) 1910. 143 S. kl. 8°.

Der Band der Teubnerschen Sammlung enthält eine von den zahlreichen populären Paulusschriften. Da der Darstellung Vorlesungen des Verf. zugrunde liegen, erklärt sich leicht die große Frische und Anschaulichkeit. Der Stoff verteilt sich auf sechs Kapitel: Das Wirkungsfeld, die Bekehrung, die Propaganda, die Gemeinden, die Briefe, das Evangelium. Der Verfasser steht auf modern-kritischem Standpunkte, nimmt aber den Paulusbriefen gegenüber eine recht gemäßigte Stellung ein. Wer mit selbständigem Urteil das Leben Pauli verfolgen kann, wird die Ausführungen mit regem Interesse lesen. M. Meinertzh.

**Heer, Dr. J. W., Ein karolingischer Missions-Katechismus.** Ratio de Cathecizandis Rudibus und die Tauf-Katechesen des Magentius von Aquileja und eines Anonymus im Kodex Emmeram. XXXIII saec. IX. Biblische und patristische Forschungen, 1. Heft. Freiburg i. Br., Herder 1911. 103 S. 8°. Pr. 3 Mk.

Diese nach allen Regeln philologischer Akribie angelegte Edition und Studie ist ein Beweis dafür, daß auch auf dem Gebiet der ältern mittelalterlichen Missionsgeschichte noch überraschende Funde möglich sind, die landläufige Auffassungen umzu stoßen oder doch zu ergänzen sich eignen. Nach dem bisherigen freilich lückenhaften Stand der Quellen hat man im allgemeinen angenommen — die neuesten Einzeluntersuchungen von Lau und Konen schienen es zu bestätigen —, daß die eigentliche Heidenpredigt und insbesondere die katechetische Unterweisung in der mittelalterlichen, speziell der karolingischen Missionsmethode nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat. Dem Verfasser gelang es, gelegentlich seiner augustinischen Forschungen als Nebenfrucht in der Münchener Bibliothek eine Handschrift zu entdecken, die neben bereits bekannten Stücken einen Zyklus von sechs Heidenkatechesen in Anspracheform unter dem Titel „Ratio de cathecizandis rudibus“ enthält. Wie der Titel schließt sich auch die erste Katechese enge an Augustins Schrift de catechizandis rudibus, die ja ebenfalls als Leitfaden zum Missionsunterricht gedacht war (vgl. Haller in *AMZ* 24, 120 ff.), die folgenden Unterweisungen aber sind vom Kirchenvater Hippos ziemlich unabhängig. Nach einer Vorfrage an den Taufbewerber über seine Motive, seinen Stand und sein Vorleben handelt die erste Katechese vom christlichen Lebensideal, die zweite vom Dekalog (de decem praeceptis legis), die dritte von der Absage an die Götzen (de respuendis idolis), die vierte und fünfte von der Verehrung des allein wahren Gottes (deum solum colendum), die sechste vom göttlichen Wesen (de deo). Der Herausgeber verlegt die Sammlung in die karolingische Zeit (wenig vor oder nach 800) und läßt sie im Dienste der damaligen Sachsen- oder Awarenmission geschrieben sein. Dafür spricht vor allem der örtliche und zeitliche Ursprung des Kodex: er stammt aus dem 9. Jahrhundert und fand sich früher im Regensburger Kloster St. Emmeram; auch die Sprache ist das barbarische Vulgärlatein jener Zeit. Was die Quellenbenützung angeht, könnte außer der im Mittelalter bekanntlich so seltenen relativen Selbständigkeit die starke Verwertung der Didache in der 2. Katechese stutzig machen, wenn wir nicht wüßten, daß schlecht lateinische Bruchstücke dieser Apostellehre gerade in einer Emmeramer Schwesterhandschrift aufgefunden hat. Hinsichtlich des Inhalts müßte die Betonung der Freiwilligkeit und Reinheit der Absichten von allem zeitlichen Beigeschmack eher Mißtrauen als Vertrauen einflößen, da wir wissen, daß sonst eben die karolingische Reichsmission solch materialistische Elemente nicht verschmähte, im Gegenteil ihrer Heidenpredigt in reichlichem Maße einzufügen pflegte, wie es auch Lau und Konen dartuen. Der Kult an Bergen, Bäumen und Quellen, den der Verfasser als germanisch anspricht, ist, wie er S. 27 selbst zugibt, allgemein indogermanisch und daher kein ausschlaggebendes Kriterium; andererseits läßt sich die Übertragung von Namen schlechter Menschen auf Tiere aus dem germanischen Kultleben nicht belegen,

sondern erscheint eher als griechisch-römische Reminiscenz, trotz oder gerade wegen der angeführten Parallele bei Martin von Bracara. Der karolingische Ursprung ist somit nicht mit absoluter Sicherheit ausgemacht. Nichtsdestoweniger möchte auch ich daran glauben. Dann aber bietet sich die Awarenmission als entschieden wahrscheinlicher an als die Sachsenmission. Denn während diese durchweg, wenigstens soweit der königliche Einfluß zur Geltung kam, mit physischen Hilfsmitteln operierte, erfahren wir von der Awarenbekehrung um 797, daß nicht bloß vereinzelt der Theoretiker Alkuin, sondern auch eine vom König einberufene Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Patriarchen Paulinus von Aquileja verlangte, daß die Taufe freiwillig zu begehren und in der Katechese die religiösen Beweggründe voranzustellen seien (Alcuini epistola 68; vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands II<sup>2</sup> 464f.). Willkommene Beigaben sind die nebst den Katechesen aus dem gleichen Kodex edierten Erklärungen des Taufritus von Patriarch Marientius von Aquileja und einem Anonymus, sowie die damit zusammenhängende, schon vorher von Wiegand publizierte Taufinstruktion Karls d. Gr. von 812. Schmidlin.

**Aus allen Zonen.** Bilder aus den Missionen der Franziskaner in Vergangenheit und Gegenwart. Trier, Paulinus-Druckerei, 1911. Jedes Bändchen (in 12<sup>o</sup>) br. 50, geb. 80 Pfg.

5. Schwester Maria Paula, Franziskanerin, Die Missionen der Franziskanerinnen von der Buße und der christlichen Liebe. 144 S.
6. Bölling, O. F. M., P. Arsenius, Die Christenverfolgung in Nord-Schansi (China) im Jahre 1900. 128 S.
7. Schlum, O. F. M., Fr. Erhard, Nach Cochinchina. Die Missionsreise des P. Valerius Rift O. F. M., Titularbischof von Minden. 121 S.

In überraschend schneller Folge schreitet die hochverdientliche Sammlung von Beiträgen zur Franziskanermissionsgeschichte voran, ein Beweis für den Bienenfleiß des Herausgebers wie der Mitarbeiter, zugleich auch für den wohlverdienten Anklang, den das gewagte Unternehmen beim Volke wie bei den Männern der Wissenschaft gefunden. Zu unserer großen Genugtuung können wir bereits (nach den vier ersten Jg. I 349 ff.) drei weitere Bändchen anzeigen, die noch im gleichen Jahre 1911 erschienen sind. Die Sammlung ist darin ihrem Programm treu geblieben: auf materiell wissenschaftlicher Grundlage, wenn auch ohne den formell kritischen Apparat, in volkstümlicher und leicht faßlicher Form dem Leser einen interessanten und lehrreichen Stoff zu bieten und so sein Interesse für die katholische Heidenmission zu wecken und zu fördern. Dadurch wird zugleich der Missionswissenschaft kein geringer Dienst geleistet, obgleich die Tendenz wie gesagt keine rein und streng wissenschaftliche ist.

5. Das vorliegende reichhaltige (Petitdruck!) Bändchen ist schon beachtenswert wegen der Persönlichkeit seiner Verfasserin, einer jener begabten und fleißigen Nonnen, die sich in Münster ein vollwertiges wissenschaftliches Rüstzeug und auch eine ebensbürtige literarische Qualifikation angeeignet haben. Ihr Erstlingswerk galt der Kommunität, der sie selbst angehört: eine „Geschichte der Genossenschaft der Franziskanerinnen von der Buße und der christlichen Liebe“ (Heythuizen-Nonnenwerth). Vorliegende Arbeit bildet einen Ausschnitt aus dieser größeren, ergänzt und vervollständigt nach der missionsgeschichtlichen Seite hin, „die in dem Gesamtbilde nicht die Beachtung finden konnte, die ihr wohl gebührte“ (Vorwort). Da uns auf diese Weise zum ersten Mal die Missionstätigkeit einer weiblichen Genossenschaft geschildert wird, erhalten wir einen dankenswerten Baustein zur heimatischen wie auswärtigen Missionskunde und Missionsgeschichte neuester Zeit. Nach einem einleitenden Kapitel über die Stifterin (Magdalena Damen) und die Entwicklung der Genossenschaft überhaupt werden wir der Reihe nach in die verschiedenen Missionsländer und Missionshäuser der Kongregation, nach Indien, Java, Flores, Neuguinea, Brasilien, Nordamerika und Afrika (Kolonie Deutsch-Südwest) geführt. Die Darstellung ist fließend